



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 98/2010

**„GAUDETE!  
VORFREUDE IST DIE SCHÖNSTE FREUDE!“**

3. Adventsontag (Lesejahr A)

*Mag.<sup>a</sup> Angelika Paulitsch, Steyr-Ennsleite*

**SCHRIFTTEXTE**

Lesung: Jes 35,1-6a.10; Jak 5,7-10  
Evangelium: Mt 11,2-11

**EINLEITUNG**

„Gaudete! Freuet Euch!“ - steht als Überschrift über dem dritten Adventsontag. Mitten in der Zeit des Wartens und des Sehns, mitten in der dunkelsten Zeit des Jahres werden uns paradiesische Zustände versprochen.

Und wenn es auch unglaublich und unrealistisch ist, dieses Zukunftsbild von den gehenden Lahmen und den sehenden Blinden - Vorfreude ist die schönste Freude! Gott erneuert sein Versprechen, dass es einmal so weit sein wird.

**TAGESGEBET**

Jesus Christus, du bist das Licht im tiefsten Dunkel. Du bringst Freude den Freudlosen und Zuversicht den Menschen, die ohne Hoffnung sind. Du öffnest den Blinden die Augen und den Tauben die Ohren. Erfülle uns Menschen mit deiner Lebenskraft, damit wir dich in unserem Leben wahrnehmen und einander Licht und Freude sind. Darum bitten wir dich für heute und für alle Tage unseres Lebens. Amen.

**PREDIGT**

In der Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja werden uns wahrhaft paradiesische Zustände beschrieben. Die Wüste, Sinnbild für Leere, Stille, Lebensgefahr, Tod – sie beginnt zu grünen und zu blühen, dass es nur so eine Freude ist. Wie die fruchtbarsten Gegenden Israels wird die Wüste zum Quell des Lebens und der Lebensfreude. Der fruchtbare Libanon, der bewaldete Berg Karmel, sie sind in ihrer Pflanzenfülle ein Sinnbild für das Paradies. Niemand muss unter der Sonnenhitze leiden, niemand braucht zu hungern und zu dürsten, weil es Wasser und Nahrung in Fülle gibt.

Leben in der Wüste: Das kennen wir neuzeitliche Menschen aus Naturfilmen und Dokumentationen. Wo schon jahre- und jahrzehntelang kein Regen gefallen ist, da können wir im Zeitraffer beobachten, wie wenige Tropfen Regen eine Fülle an exotischen Pflanzen hervorbringt. Das ist keine Zauberei und auch keine technische Täuschung. Die Wüste bringt nur hervor, was in ihr angelegt ist. Das alles war in den trockenen Zeiten schon da. Aber alle Hitze und Öde haben es nicht geschafft, die Lebenskraft der verborgenen Samenkörner und der dürren Zweige zu brechen. Jetzt schafft sich diese Kraft Bahn und wird sichtbar. Die Bilder im Fernseher zeigen uns eine Landschaft im Freudentaumel! Die Wüste lebt!

Dieses starke, beeindruckende Bild scheint dem Jesaja geeignet, um den Glanz, die Kraft und Herrlichkeit Gottes zu beschreiben.

Das tut der Prophet in einer Situation, die schwieriger kaum sein könnte. Die Intelligenz des Volkes ist verschleppt, die einfachen Menschen sind allein zurück gelassen. Gott hält sich scheinbar verborgen. Man hat sich ja auch Besseres gewusst, als sich an JHWE und seine Weisungen zu halten. Nun ist Israel besiegt, die Zukunft ist ungewiss.

Doch Gott lässt seine Menschen nicht im Stich. Er liebt auch das, was brach liegt. Und er weiß, was im Verborgenen auf seinen Einsatz wartet. Auch die öde Wüste hat Chancen zur Fülle zu gelangen. Wenn sich aber schon die Wüste entfalten soll, um wie viel mehr dann der Mensch! Dazu – sagt Jesaja – will uns Gott ermutigen.

Die wankenden Knie macht fest, mit euren Händen packt zu. Fasst Mut, auch in der schwierigsten, aussichtslosesten Situation. Gott ist auf unserer Seite. Wahrhaft paradiesische Zustände wird es geben, wenn die Blindgewordenen wieder klar sehen, die Sich-taub-Stellenden die Ohren aufmachen, wenn diejenigen, die nichts zu sagen hatten, sich nicht mehr den Mund verbieten lassen und die Unbeweglichen in Bewegung kommen.

So ganz haben wir das ja bis heute nicht erreicht, Blinde und Taube in jeglicher Hinsicht gibt es ja nach wie vor. Unbeweglichkeit finden wir nicht nur in den oberen Reihen der Machthaber. Manchmal kommt es uns vor, als würden wir wieder in einer Wüstenzeit leben.

Sollen wir uns ruhig verhalten und ducken, warten, bis das vorüber geht?

Besser wäre es, auch jetzt die Knie fest zu machen, die Ängste abzulegen und zuzugreifen, wo Hilfe vonnöten ist. Wir dürfen uns an dem freuen, was in uns steckt. Und freuen dürfen wir uns, weil Gott uns nicht im Stich lässt. Gefangenschaft, Blindheit,

Kummer und Fremdheit haben nicht das letzte Wort. Das hat immer noch Gott selbst und das lässt uns aufblühen wie die Wüste im Regen.

2

FrauenPredigthilfe Nr.98/10

## **GABENGEBET**

Guter Gott, mit diesem Brot und diesem Wein stehen wir vor dir.  
Wir, mit unseren Hoffnungen und Sehnsüchten, in unseren  
Spannungen und Konflikten, verstrickt in Ungerechtigkeiten.  
Wir, in unserer Menschlichkeit.  
Wie du diese Gaben - Brot und Wein - in Jesu Leib und Blut wandelst, so  
wandle auch uns zu Menschen, die Freude am Leben haben.  
Lass uns wie Brot und Wein unsere Hoffnungen und Freuden teilen. Darum  
bitten wir dich durch Jesus Christus unseren Bruder.  
Amen.

## **LIEDVORSCHLÄGE**

Antwortpsalm: GL 124  
Kündet allen in der Not, GL 106  
Mein Gott, welche Freude, Lob 327, 1. bis 3. Str.  
Wie ein Traum wird es sein, Lob 476

---

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:  
Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010  
[frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at) [www.dioezese-linz.at/frauenkommission](http://www.dioezese-linz.at/frauenkommission)

3